In Luzern vergessener Toggenburger Toast

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **27 (1901)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-436992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

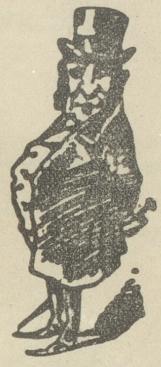
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und erfreut heut in der That,
Daß die Schweiz im großen Matsche
Obenaus geschwungen hat.

Das war noch ein Stücklein Arbeit
Und machte den Schützen warm,
Doch hatte es auch sein Gutes
Für des Schützen Auge und Arm!

Es zeigt sich, daß andere Völker
Uns nacheifern mit aller Macht,
Das zerstöret den blinden Glauben
Wir seien Alle zu Tellen gemacht!



Abschreckend.

Chinese: Ich habe keinen Taël und niemand pumpt mir etwas.
Europäer: Hast Du denn schon versucht Väterchen anzupumpen?
Chinese: Nein, das lohnt mir nicht, bei dem habe ich neulich ein Buch über „Gedächniskunst" auf dem Tische liegen sehen.

In Luzern vergessener Toggenburger Toast.

Ihr liebe Frönd ond Schützenbrüder! Dei umä hocket siebe Müeder;
Ich söll ond müeß ä Red abloh, sie seiget drum a 's Schüßfest cho.
Für Derigs lohn=mi nöd z'lieb ploge, i myner Stellig dar=is woge;
I förch=mer nöd, die Chanzle do die keit nöd om, die trät mi scho.
Ond was ich öberabe schwätze, das g'hört=me nöd uf alle Plätze;
Ond die wo's g'höret, wäret froh sie chöntet's z'Nacht om Zwölfi so.
Ae große Predig nützt da minder, es wär will's Gott nöd viel dähinder.
Hät Aen syn Haspel surre loh, en And're macht=ems prezis noh.
Vo Züg, wo 's Volch nöd wöll begryse, vo Vaterland ond Choglepfysse;
Helvetia ond Bruedertreu, das ist bigopplig nömme neu!
Was d' Herre g'redt händ, wohl ond übel, ich fassen All's gad an en Schübel,
Ond föll mir gelte — fertig uus, so wird=me wyter nöd konfus.
Was dör die g'schlage Schützewoche die Rednersmannen händ do g'sproche,
Das will=i g'sät ha dozetmol mit Lebehoch ond Vitriol.
Do g'siehn=er, ich verstoh die Sache gad chorz ond guet ond äfach z'mache,
Do stoht en Becher Ehrewy, 's ist goppel näbis drin för my!
's ist mengä g'wöß do usä g'gange, om nu en guete Schluck abz'fange,
Die Wirtschaft nimmt's jo nöd so g'nau, was Ander händ, das g'hört=mer au!
Ich will's denn öppe nöd vergebe! Was Alle wohlthuet, lahn=i lebe;
Natürlich setz=i drümal a, das drümal Höch will ag'netzt ha!
Es lebe hoch, was nöd will sterbe! Es lebe hoch wer Nünt chan erbe!
Es lebe, wer=mi cha verstoh! En Tusch! — En Chlapf! — Jetz chan=i goh.

Heiri: Häsches au ghört, wie da Eine vor 8 Tage truurig töd't worde seigi am Elisantebach?
Ruedi: Ja, e fettige Frächheit bim heitere Tag ischt bim Eid na nü da gsi z' Züri.
Heiri: Was sind dänn aber das für Tröpf, wo deme Mord zueluegid wie d' Oelgötze und nüt machid, wie de säb Student näbst Studenti? Me wird dänk söttige woll derfür hindere keie!
Ruedi: Wämmer alli hoffe und säb wämmer!

E Mänig.

s' isch ahde scho im Aberell, im Maie Früehli gseh
Ez aber hät's bim tusi Strohl im Brochet no fast Schnee.
Ond schötte tot's ganz Chöbel voll ond chalt isch wie en Hond
Ond wenn än ez kän Pfnösel hät, so isch er halt nöd gsond.
Im Wenter sitzed d' Lüt voruß im warme Sonneschy —
Im Sommer hönderem Wertshustisch da schlotterids bem Wy.
Scho menge Morge lueg i all, wie de Barometer stoht,
s' nötzt nütz, er macht gad was er will, stiegt äfach nöd, de Floht!
I globe, ößre Erde ist vo ehrer Bahn abchoh
Ond hät, i tät gad öbel nöd, e neue Richti=gnoh.
Se fliegt zom Mars, wo d' Mensche ja viel wyter vorn as mer
En andri Zyt=Ihteilig hend, wersch globe höndervör!
D' Sonn stand dei erst am Abed uf, de Moo i äller Früeh
Und d' Mensche laufid henderschi ond of de Hörner d' Chüeh —
I möcht gad blybe wo mer send, es chont nüt bessers noh,
Of sine Ohre cha=n=au da gad menge Esel stoh.

Bisch Gröbler.

Schützenkater.

Schwüle Luft und Schädelschwüle, Dunst und Drücken allerwegen;
Dumpf verworrene Gefühle irren berghoch mir entgegen ...
So zeigst Du in ganzer Größe Kater Dich und giebst mir Stöße!
Halbes Sinnen, halbes Denken folgen Deinen wüsten Spuren,
Und auf weltverlor'nen Bänken, auf der Wüste dürren Fluren
Sitzt still weinend all mein Wollen ...
Jählings über Bergesstollen stürzt der Unsinn auf mich her,
Und die Weisheit ruft mit Grollen: „Armer Pilgrim, trink nicht mehr!"
Beutelleere predigt Sparen; kein Kredit blüht auf der Au:
An mich wüsten Zechernarren bellt der Burghuud wau wau wau!
Doch das soll uns nicht genieren; fühl schon, daß mir besser wird,
Trotz der grimmen Schädelwirren wacker darum fortge„biert"!
Post und alle Telegraphen treten gleich in Funktion,
Gelder hauf'weis zu beschaffen für mich armen Musensohn.
Ach! Die Welt in ihrer Schöne hat der Freuden gar zu viel,
Denen herzensgern ich fröhne ... Kellnerin! ein Kartenspiel!

Akademische Preisfrage.

Wenn ein tête carré eine Bauernfünfe heiratet, wie werden wohl die Kinder aussehen?

Geteilte Freuden.

In einer Hotelküche war eine Omelette soufflée nicht gut geraten, die Köchin aß die Eierkuchen, der Küchenjunge bekam die soufflet.

Im Schlosse.

Diener (ihn von der Seite ansehend, für sich): Worüber er nur nachdenken mag? Ob nun eine Tischrede oder ein Donnerwetter für mich wegen der umgeschütteten Sauce kommen wird?

Kampfrichter-Reklame.

Nicht gute Stimme genüget mehr
Zum Wettkampf unserer Sänger:
Die Zähne bilden das Hauptattribut
Und wenn sie verfaulet, so singt man nicht gut.
Kampfrichter im Wort und im Bilde berichten
Die neue Wahrheit laut „Aarg. Nachrichten".

Fridli: Körsch Chäp, isch das nüd ebig artig mit dem Schützefästwätter z' Luzärne? Bis am Zyschtig hät's g'rägnet wie mit Geltä und due am Mittwuchä wo Glarnerschützä ygruggt sind, isch äs uf eimal schü worde.
Chäp: Da isch nüt z'verwunderä, die händ eifach äs Gütterli Fästwätter=Serum vu anno 92=gi mitgnuh und wo sie das uf Luzärnerbode usihue händ, isch ebä die ganz Gäged immunisiert worde.
Fridli: So, denäwäg; also wä mä immunisiert ist, wird mä nimmä naß?
Chäp: Nää, uhni äs rägni und mi heig ä käh Dach!
Fridli: Dich frag i dä nuch ämal öppis, du unützä Ruedsch!

Deutsches Aktien-Direktor Reiselied.

Es geht ein Flüstern und seltsam Knistern durch's sommerliche Feld;
Die Sensen klingen, die Hasen springen — ich fahr' in die Welt.
Ich hab' mir zum Stabe, zur wonnigen Labe Banknoten gesellt;
Sie werden mich schützen, wenn Steckbriefe blitzen — ich fahr' in die Welt.
Was schert mich der Gimpel, der immer so simpel post festum bellt?!
Wer will, mag trauern hinter Zuchthausmauern — ich fahr' in die Welt.

Herr Feusi: Grüetzi ä, Verehrtesti, i ha lang nüd's Vergnüge gha!
Frau Stadtrichter: Ja gället Sie ä, was da esenig für schüülegi Sache vorchömid am helle heitere Tag Züri inne nu grad zäh Schritt von Hüsere eweg.
Herr Feusi: Ja und dänn die tapferi Haltig vo däm Student und der Studäntenä. Chönnti mer ächt das Päärli nüd la irahme?
Frau Stadtrichter: Jä gwüß, hinderä scho, aber nüd hinder Glas und Rahmä!
Herr Feusi: Rächt guet trossä, mi Verehrtesti!